

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 23-27 (1973-1977)

Heft: 96

Artikel: Das Verschwinden der Namen der Monetalen seit dem Jahre 41 v. Chr.

Autor: Alföldi, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS VERSCHWINDEN DER NAMEN DER MONETALEN SEIT DEM JAHRE 41 V. CHR.

Andreas Alföldi

Der äußerst seltene Denarius des Oktavian, Taf. I 1, den C. Vibius Varus geprägt hat, wie auch der Paralleltypus des Antonius, Taf. I 2–4, der in etwas größerer Anzahl produziert worden ist, wurden von H. A. Grueber¹ in das Jahr 38 v. Chr. datiert. Sydenham (Nr. 1145 und 1144) setzt die beiden etwa 39 v. Chr. an. Seit der Zusammenstellung der Stempelverbindungen der Goldprägung des Jahres 42 v. Chr. durch T. V. Buttrey wissen wir jedoch, daß Vibius Varius in genau diesem Jahr *quattuorvir monetalis* gewesen ist².

Unzertrennlich von dem Kopf des Antonius auf diesem Typus ist das Porträt des nächsten Typus, Taf. I 5–8. Grueber plazierte diese Prägung etwa 42 v. Chr. und schrieb sie einer Münzstätte im Orient zu³; aber der Kopf des *Sol oriens* bedeutet nur – so wie später oft in der Kaiserzeit –, daß der Orient der Herrschaftsbereich des Antonius war. Sydenham sah schon⁴, daß «No. 1170 may have been struck in Rome». Diese Annahme trifft das Richtige, wie es ein Blick auf die Ausführung der Porträts Taf. I 5–8, verglichen mit ebd. 2–4, erweist. Es ist die gleiche Hand, die Taf. I 3 und 7 gestochen hat; die übrigen abgebildeten Stücke beider Typen zeigen dasselbe Relief, dieselbe Behandlung von Haartracht und Bart. Kein Zweifel, daß auch der Typus mit dem Sonnenkopf in Rom herausgegeben worden ist. Er stammt aber nicht aus dem Jahr 42⁵, wie der Denar des Varus, sondern aus dem darauffolgenden Jahr, wie sich aus folgenden Überlegungen ergibt.

1. Die beiden Typen werden durch einen grundlegend wichtigen Umstand von einander getrennt. Während nämlich die reiche Gold- und Silberprägung des Jahres 42 ausnahmslos mit dem Namen von einem der *quattuorviri monetales* gezeichnet ist, so wie der Denar Taf. I 2–4, hat der zweite Typus, mit dem Solkopf auf der Rückseite (Taf. I 5–8), nur den Namen des M. Antonius. Dies deutet auf ein anderes Prägejahr hin. Da nun die Vorderseiten der beiden Typen stilistisch so eng miteinander verknüpft sind, kann der zweite Typus nur in das Jahr 41 gehören.

2. Zu dieser Annahme paßt auch die Tatsache, daß der erstere Typus zwar *mit Oktavian* geprägt worden ist (vgl. Taf. I 1), der zweite aber *kein* Parallelstück für Oktavian hat. Dies entspricht der Situation im Jahre 41, als zuerst Lepidus die Stadt Rom besetzt hielt, dann jedoch von dem Bruder des Antonius, Lucius, verdrängt worden ist. In dieser Zeit prägte man also den Typus mit dem Solkopf im guten stadtrömischen Stil.

¹ BMC Rep. 1, 588.

² T. V. Buttrey, The Triumviral Portrait Gold of the Quattuorviri monetales of 42 B.C. (Num. Notes and Monogr. 137), New York 1956. Vgl. auch meine Arbeit, «Les praefecti urbi de César», Mélanges d'histoire ancienne offerts à W. Seston, Paris 1974, 1 ff., ferner meine Studie in der RN 1973 (1974) über die Emissionen der Jahre 43–40, im Druck.

³ BMC Rep. 2, 486.

⁴ In der Fußnote zu R. Rep. Coinage Nr. 1170.

⁵ In dieses Jahr versetzt den behandelten Typus außer H. Grueber auch M. H. Crawford, Roman Republican Coin Hoards, London 1969, Table XVII, ferner eine neue Arbeit, auf die mich bei der Drucklegung dieser Notiz B. Kapossy dankenswerterweise aufmerksam macht: E. Bernareggi, «La monetazione d'argento di M. Antonio», Numismatica ed antichità classica, Quaderni Ticinesi 1973, 79.

Tafel I



Bald aber wurde Lucius Antonius durch Oktavian aus Rom vertrieben und in Perugia eingeschlossen. Die Fortsetzung des Typus mit dem Solkopf auf der Rückseite, nur durch den Zusatz des Titels IMP auf der Vorderseite geändert, Taf. I 9–12, muß in Norditalien geprägt worden sein. Sydenham sagt zwar (in der Fußnote zu Nr. 1169), daß «the style of no. 1169 is unmistakably Gallic»; diese schnell degenerierende Ausführung hat aber nichts speziell Gallisches, sondern zeigt nur, daß die Werkstätte improvisiert war und aus Mangel an geübtem Personal nur minderwertigere Stempel verfertigen konnte. Auf solchen Emissionen, die außerhalb der Hauptstadt hergestellt worden sind, erscheinen natürlich die Namen der Münzbeamten niemals. Um so überraschender ist es, daß der stadtrömische Denar Taf. I 5–8 keinen Münzmeisternamen aufweist. Und dies war keine Ausnahme, sondern der Anfang einer neuen Ära. Die Münzmeisterprägungen Roms hören für lange Jahre auf; die Namen der Triumviri, ihrer Verwandten und Legaten ersetzen die der Prägebeamten. Es ist nichts anderes als ein Übergangsstadium zur Monarchie.

Diese Feststellung hat schwere Konsequenzen für die Münzmeisteremissionen dieser Jahre: Für einen jeden Typus, der nicht ins Jahr 44 oder 42 gehört, bleibt nur das Jahr 43 offen. In diesem Jahr prägte zuerst die republikanisch-caesarianische Allianz gegen Antonius, dann im Sommer Oktavian allein. Die historische Bedeutung dieser Typenreihen verdient einen reich illustrierten Kommentar, den ich mit Hilfe von F. Kolb schon vorbereitet habe.

Liste der abgebildeten Stücke

- | | | |
|--------|-----|--|
| Taf. I | 1–2 | Roma, Museo Capitolino |
| | 3 | Bern, Historisches Museum |
| | 4 | Münzen und Medaillen AG, Auktion 19, 161 |
| | 5 | Roma, Museo nazionale |
| | 6 | London, British Museum |
| | 7 | Privatsammlung Nr. 1 |
| | 8 | Roma, Prof. L. De Nicola |
| | 9 | London, British Museum |
| 10–11 | | Privatsammlung Nr. 1 |
| | 12 | Vatikan |